

Ortsumgehung: Stadt stellt Votum in Frage

Von Carsten Schönebeck

Das Ergebnis war eindeutig. Beim Warener Bürgervotum gab es eine klare Mehrheit gegen eine Ortsumgehung. Politik und Verwaltung planen jetzt die Rolle rückwärts. Das Bürgervotum spielt dabei offenbar keine Rolle mehr.

WAREN. In der Einladung liest es sich ganz unspektakulär. Die Warener Stadtvertretung soll sich am kommenden Mittwoch noch einmal mit den Ergebnissen des Bürgervotums befassen. Im vergangenen September hatten die Einwohner über eine Ortsumgehung abgestimmt. Fast 60 Prozent sprachen sich gegen ein solches Bauprojekt aus. Doch ob diese Entscheidung Bestand hat, ist sechs Monate später mehr als fraglich.

Wenige Tage vor der Sitzung steht nun das Dokument im Internet, das für die Kommunalpolitiker als Grundlage der Diskussion dient. Es ist ein Antrag, unterzeichnet von Bürgermeister Norbert Möller und vom Chef des Stadtentwicklungsausschusses Ralf Schütze (beide SPD). Nur wenige Zeilen. Das Wort „Bürgervotum“ kommt darin gar nicht vor. Geschweige denn das Ergebnis der Abstimmung.

Stattdessen wollen die Antragsteller einen Auftrag an die Stadtverwaltung erreichen. Im Westteil von Waren werden seit Jahren Flächen freigehalten für den möglichen Bau einer Umgehung. Die sollen auch weiterhin frei bleiben, so der Wille der Antragsteller. Und sie gehen noch weiter. Die Stadt solle fehlende Bereiche hinzukaufen, die notwendig seien, um die sogenannte Westspange bauen zu können. Diese Lösung solle man sich für die Zukunft offen halten.

Die Westspange war seit Jahren immer wieder als eine Lösung für die Verkehrs- und Lärmprobleme entlang der Bundesstraße 192 im Gespräch. Der Durchgangsverkehr könnte damit über die Teterower Straße und von dort durch Warens Hof geleitet werden. Das würde in diesen Bereichen zwar zum Lärmanstieg führen, doch Mozartstraße und Rübeler Chaussee würden entlastet. Die Anwohner dort kämpfen seit Jahren mit Lärmpegeln deutlich über den Grenzwerten zur Gesundheitsschädigung. Bei den Behörden geht man von einer Reduzierung des Lärms durch die Westspange zwischen drei und fünf Dezibel aus.

Im Vorfeld des Bürgervotums wurde zwar über unterschiedliche Umgehungsvarianten debattiert, eines war bei allen sechs Vorschlägen



Täglich passieren bis zu 27 000 Fahrzeuge das Heilbad Waren. In einem Bürgervotum war allerdings eine Ortsumgehung abgelehnt worden. Doch nun stellt die Stadt das Votum in Frage: Ist die Westspange wieder im Gespräch? FOTO: TÜRÜLÖMOW

der Behörden aber gleich: Die Westspange. Mit dem Votum im September waren viele davon ausgegangen, dass eine Umgehung zumindest für lange Zeit vom Tisch sei.

Andere, darunter die Bürgerinitiative „Pro Ortsumgehung“, hatten wiederholt in Zweifel gezogen, dass die Abstimmung repräsentativ oder gar legitim sei. Eine

rechtliche Bindung hatte der Urnengang tatsächlich nicht. Das gesamte Verfahren war ein Projekt der Bertelsmann-Stiftung - ohne juristische Verankerung. Lediglich der damalige Verkehrsminister Volker Schlotmann (SPD) hatte persönlich erklärt, er wolle sich an das Ergebnis halten. Das tat er auch. Die Ortsumgehung Waren wurde nicht für die Neufassung des Bundesverkehrswegeplan angemeldet. Schlotmann trat drei Monate später von seinem Amt zurück. In Schwerin hat nun ein neuer Mann das Sagen.

Norbert Möller und Ralf Schütze berufen sich mit dem Antrag auf eine Sitzung des Ausschusses für Stadtentwicklung. Der tagte vor rund vier Wochen zum gleichen Thema. Allerdings hinter verschlossenen Türen im nichtöffentlichen Teil der Sitzung. Dort sei man zu der Entscheidung gekommen, die Trasse zu erhalten, heißt es im Antragstext. Ob mit einem solchen Vorgehen nun die Westspange allein oder doch eine der anderen Varianten umgesetzt werden soll, das lässt das Dokument offen. Das gleiche gilt für die Finanzierung.

Der Bau der Westspange allein soll nach Schätzungen des Straßenbauamtes in Neustrelitz rund 13 Millionen Euro kosten. Hinzu kämen die laufenden Kosten für den Unterhalt. Schließlich soll eine Umgehung nicht nur den Lärm reduzieren, sondern auch dafür sorgen, dass der Verkehr die Stadt schneller passiert. Experten gehen davon aus, dass die Westspange dafür sorgen könnte, dass Reisende rund zwei Minuten auf dem Weg durch Waren sparen.

Kontakt zum Autor
c.schoenebeck@nordkurier.de

Umgehungsstraße Waren (Müritz)

Sechs Varianten standen beim Bürgerdialog zur Diskussion.



QUELLE: Straßenbauamt Neustrelitz

NK-GRAFIK: H. Wante